

Besteellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postämtern zu 1 M 25 S vierteljährl. zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Verkündigungsblatt  
für die Ämter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

N. 52.

Emmendingen, Samstag, 2. Mai

1855.

## Politische Tagesübersicht.

Man muß es dem Reichstage lassen, an den ewigen Zöllen hat er selbst keine Freude und Viele treiben ihre Abneigung so weit, daß sie die Zölle und den Reichstag lieber ganz schwänzen. Das Haus mußte manchmal auf seine Beschlußfähigkeit ausgezählt werden; da das aber eine mühsame und langweilige Sache ist, so hilft man sich neuerdings anders und zählt lieber die Hüte, die im Vorzimmer hängen, die ohnehin eher still halten als die Köpfe. So geht's viel schneller. Die Gefahr liegt freilich nahe, daß mancher Abgeordnete nur seinen Hut in den Reichstag schickt, wie Carl XII. seinen Stiefel, und selber zu Hause bleibt. Zu Ehren des Präsidenten sei's übrigens gesagt, daß kein Laub jetzt schwerer zu bekommen ist als — Urlaub. In der Sitzung des Reichstags vom Montag erklärte der Präsident v. Wedell, daß er nun niemanden mehr beurlauben werde, denn 94 Urlaubsgesuche habe er bisher schon bewilligt. Das Haus nahm dann nach dem Antrag der Commission für Kaps, Rübsamen, Mohn, Sesam, Erd-Nüsse u. die beantragten Zölle von 2 Mk. mit einer Zollvergütung für die exportirende Oelmüllerei an. Baumwollensaat bleibt zollfrei. Bei Palm- und Kokosnuköl verbleibt es bei dem bisherigen Zoll von 2 Mk. Ebenso bei dem Schmalz Zoll in Höhe von 10 Mk. Stearinsäure, Palmitinsäure und Paraffin werden mit einem Zoll von 10 Mk. belegt, Bienenwachs, Pflanzenwachs und Erdwachs zahlen gereinigt 100 kg 15 Mk. Fischthran zahlt 3. Mk., Talg von Rindern und Schafen, Knochen- und sonstiges Thierfett 2 Mark. Petroleum und andere Mineralöle werden auf 6 Mk. belassen, nur wird das Schmieröl ausgeschieden und unter die zollfreien Gegenstände gestellt.

Herzog Max in Bayern, der Bruder der österreichischen Kaiserin, war mit seiner Gemahlin ein paar Tage zum Besuche in Berlin als Gast des Kronprinzen. Er wird, hofft man, seinem König den Weg nach Berlin bahnen, der lange nicht so gefährlich und viel gebahnter ist, als man in München zu glauben scheint.

Fürst Bismarck schreibt seit einer Woche trotz England und Rußland mehr Briefe als Noten, nämlich Dankbriefe an die, die ihm zum 70. Geburtstag gratulirt haben. Nun bereut's Mancher, der nicht gratulirt hat; denn ein eigenhändiger Brief von Bismarck ist jetzt schon unter Brüdern und Sammlern ein Heidengeld werth und vollends in 100 Jahren. Und Mancher macht sich noch eine Extrastunde, daß er Bismarck's Briefe in den Zeitungen abdrucken läßt. Der Kanzler läßt sich beim Schreiben von seinem ältesten Sohn und seinem Schwiegersohn, dem Grafen Ranzau helfen, aber unterschreiben thut er selber. Nur der jüngere Sohn, Graf Wilhelm, kann ihm nicht helfen; denn der hat selber Briefe an seine Braut zu schreiben, wobei er sich von

niemandem helfen läßt. Das Brautpaar ist in der Illustrirten Zeitung abgebildet.

Jetzt sind sie gezählt, genau registirt und, soweit sie sich beantworten ließen, auch alle mit Dank beantwortet worden, die Zusendungen, welche der Reichskanzler am 1. April erhalten hat. Es sind: 560 zum Theil sehr werthvolle Geschenke, 3 Ehren-Doctor-Diplome, (Göttingen, Tübingen, Erlangen), 5 Ehrenbürgerbriefe (Saarbrücken, Riffingen, Blankenburg a/H., Osnabrück, Reichenhall) und 23 Begrüßungen von solchen Städten, deren Ehrenbürger Fürst Bismarck bereits ist. Ferner sind 175 kunstvoll gearbeitete Adressen von Vereinen u. eingegangen, 2644 telegraphische und 2238 schriftliche Begrüßungen. Endlich sind noch an Zeitungsnummern und anonymen Zuschriften 1500 Stück aufgezählt. Das gibt ein schönes Register und zum Museum ist damit ein breiter Grund gelegt.

Der arme Feldmarschall Moltke! Die französischen Zeitungsschreiber scheinen sich gar nicht vorstellen zu können, daß auch ein Moltke einmal das Bedürfnis empfindet, sich fern von den Geschäften, procul negotiis, sagten die alten Römer, zu erholen. Der Feldmarschall reist gegenwärtig in Oberitalien und in der Riviera umher, die pariser Berichtstatter behaupten aber steif und fest, er nehme Karten auf und besichtige die Grenzen für einen Kriegsfall. Du lieber Gott, er kennt die ganze Gegend schon lange und braucht sie also nicht erst kennen zu lernen!

Im Herzogthum Meiningen ist an die Volksschul-Lehrer ein Bogen mit einigen vierzig Fragen zur Beantwortung ergangen, um einestheils die Verhältnisse der Lehrer hinsichtlich ihres Alters, ihrer Dienstjahre, ihrer verschiedenen Anstellungen und ihres Einkommens aus verschiedenen Quellen (Besoldung, Alterszulage, Fortbildungsschule, Nebenämter), dann aber auch die Ausgaben an Gemeinde-Umlagen zu erforschen, andernteils um den Umfang der Schul-Thätigkeit bei der vorhandenen Kinderzahl u. s. w. zu ermitteln. Diese Untersuchung (Enquete) erscheint insofern verdienstlich, als nach deren Beendigung so manche Ungleichheit in den Verhältnissen des Lehrerstandes von der Oberbehörde voraussichtlich leichter beseitigt werden kann.

Staaten, welche Kolonien haben, brauchen auch Kolonial-Truppen. Schon sind auch bei uns verschiedene Vorschläge aufgetaucht, man hat eine Art Fremdenlegion in Aussicht genommen, dann aber auch wieder geglaubt, daß Freiwilligencorps die Aufgabe besser lösen würden. Auf Truppen, die aus Eingeborenen gebildet werden könnten, scheint man sich nicht verlassen zu wollen. In Westafrika sollen die Stämme der Kru- und der Haussaneger leidlich tüchtige Polizeimannschaften liefern, aber es müssen Fälle vorgeesehen werden, in denen das Ansehen

## In Fesseln der Schönheit.

Roman von  
Th. Seuberlich.  
(Fortsetzung.)

Obgleich Franziska auf derartiges Geschwätz nie etwas gegeben hatte und obgleich sie zu anderer Zeit die Landstreicherin wie ein ekeles Gewürm von sich gewiesen und ihre sogenannten Prophezeiungen verspottet haben würde, so fühlte sie doch jetzt den lebhaftesten Wunsch, sich ebenfalls von derselben wahrzusagen zu lassen, trotzdem sie die Alte für eine Betrügerin hielt. Es war ein krankhaftes Verlangen, das sie erfaßt hatte; sie war die Beute einer seltsamen Bekommenheit, einer abergläubischen Furcht, die sie aus dem Gleichgewicht brachte.

Ein Diener des Hauses, der sie anbetete, wie eine Heilige, ging mit einem Brette Erfrischungen durch den Saal.

Franziska winkte ihn herbei.

„Sahen Sie die alte Zigeunerin, Weber? fragte sie ihn in freundlich herablassendem Tone den Mann.“

„Gewiß, gnädiges Fräulein. Die ganze Bande, es mögen ihrer sechs bis sieben sein, hoßt im Hofe. Die Wirthschafterin vertheilt soeben Wurst, Brot und Bier. Wenn ich mir unterthänigst erlauben darf, so möchte ich bemerken, daß der gnädige Herr gegen solches Gefindel viel zu nachsichtig ist.“

„Weber, wo bleibt da die Menschenliebe,“ versetzte sie, wie verurtheilend. „Barmherzigkeit und Nachsicht zu üben, ist unsere Pflicht. Doch nicht Ihr Urtheil über diese Leute wollte ich hören, ich habe einen diskreten Auftrag für Sie.“

„Voll Diensteifer richtete der Diener sich strenger auf.“

„Ich verlor jüngst,“ subr Franziska fort, „ein werthvolles Andenken und möchte wissen, ob die Alte im Stand ist, mir auf die Spur zu helfen. Ich möchte sie sprechen, aber im Geheimen. Während des Feuerwerkes wird man mich nicht vermischen. Bringen Sie die Alte in das kleine Glashäuschen in der Nähe der Gartenmauer. Gehen Sie, ihr diesen Wink zu geben, ehe sie mit den Thoren den Hof verläßt. Aber Alles ohne Aufsehen!“

„Weber, durch dieses Vertrauen höchst geschmeichelt, versprach Pünktlichkeit und Gehorsam.“ Franziska beschied ihn rasch von sich, denn sie hörte soeben von mehreren Stimmen ihren Namen rufen und bald sah sie eine fröhliche Schar näher kommen, an ihrer Spitze Harry von Römer.

„Wir haben Dich gesucht, theure Franziska,“ rief er, während er ihre Hand zärtlich an seine Lippen drückte. „Denke Dir, Frau von Sanber hat die köstliche Idee, nächstens in ihrer Stadtwohnung „Lebende Silber“ zu veranstalten. Sie richtet an Dich die Bitte, die Dorothea aus Goethe's „Hermann und Dorothea“ — den Hermann wird meine Wenigkeit darstellen, — ferner Iphigenia in Aulis und schließlich die Mondgöttin Selene zu verkörpern.“

Ein allgemeines Gespräch über dieses Thema begann, an welchem Franziska den lebhaftesten Antheil nahm.

Da verkündete eine in der Nähe aufsteigende Rakete den Beginn des Feuerwerkes.

Die Gesellschaft stob aus einander, um Mäntel und Tücher herbeizuholen. Harry ließ es sich nicht nehmen, einen leichten Radmantel auf Franziska's weiße, glänzende Schultern zu legen. Er drückte dabei sein Gesicht in die duftende Fülle ihres Haars. Sie bog lachend den Kopf zurück; da schloß er den kleinen, lachenden Mund mit seinen Lippen.

Das Feuerwerk sollte auf dem kleinen Teich auf einem verankerten Kahn abgebrannt werden. Man eilte daher in den Garten, welcher feenhaft erleuchtet war.

Schnüre von bunten Lampen zogen sich in zierlichen Bogen von Baum zu Baum; sämtliche Fußwege waren zu beiden Seiten von bunten Lämpchen eingefaßt. Hier strahlte in einer Grotte ein rother, dort ein blauer Schein. Dort war eine Ehrenpforte wie aus lauter Licht errichtet und da, auf einem grünen, glatten Nonnell, waren aus kleinen Lämpchen die riesengroßen Namen des Brautpaares zusammengefügt. Von Weitem sah es aus, als ob ein feuriger Riesenfinger die Buchstaben auf dunkelgrünen Sammet geschrieben habe.

Es kam Franziska, die gern allein sein wollte, sehr gelegen, daß Harry wegen einer Anordnung noch einige Minuten im Hause zurückbleiben mußte.

„Ich bleibe bei Mama,“ rief sie ihm zu und noch ehe er sie zurückhalten konnte, war sie ihm entschlüpft.

Harry wußte nicht, daß Frau von Wendland nach all den Aufregungen und Anstrengungen des Tages und nach den kurz zuvor beendeten Genüssen der wohlbesetzten Tafel das lebhafteste Bedürfnis gefühlt hatte, sich in beschauliche Ruhe zurückzuziehen.

Sie hatte ein entlegenes, stilles Zimmer aufgesucht und war auf einem Ruhebett bald in tiefen Schlummer gesunken. Das Rasseln der ersten Rakete vermischte sich mit den tiefen Athemzügen der Schlafenden.



Hochberger Boten

für die Monate Mai und Juni nehmen jederzeit alle Post-Expeditionen und Landpostboten entgegen, in Emmendingen die Expedition dieses Blattes.

Ein unbefangenes Zeugnis über die wachsende Macht der deutschen Industrie legt die N. Fr. Presse in Wien ab. Es lautet: Ein eigentümliches Gefühl der Unbehaglichkeit macht sich in allen Geschäftskreisen und Mittelpunkten des Handels und der Industrie Englands geltend.

Noch einmal der Quellenfinder Beraz.

Die weiteren Berichte des „Ulmer Tagbl.“ über die Thätigkeit des Quellenfinders Beraz sind so voll Begeisterung und höchster Anerkennung für „diesen bedeutenden Mann“, wie das Blatt sich ausdrückt, daß wir nicht unterlassen wollen, unseren Lesern, deren Interesse wir nun schon einmal in Mitleidenschaft gezogen haben, weiteres mitzutheilen.

„Herr Beraz hat sich am Montag nach Eiselau begeben, um daselbst auf Wunsch der dortigen Hofbesitzer Quellen zu bezeichnen. Herr Regierungsrath Kampacher und mehrere Ulmer Herren benötigten diese Gelegenheit, den Quellenfinder an Ort und Stelle in Ausübung seiner Kunst zu sehen.

Sand-Steingrube-Verpachtung.

Die hiesige Sand-Steingrube im Hornwald, wird am Samstag, den 9. Mai d. J., Mittags 12 Uhr im Nebstocck dahier, auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachtet, wozu man Liebhaber einladet.

Fabriß-Versteigerung.

Die Unterzeichnete läßt nächsten Mittwoch den 6. Mai, Morgens 9 Uhr anlangend, in ihrer Behausung öffentlich versteigern: 1 Pferd, Wallach, 4jährig, 1 Kuh frischmelkend, 1 Kalbin, 2 Nutterschaf mit 2 Jungen, 3 aufgezügte Weiterwägen, 10 Stück Faß von 1 bis 13 Ohm haltend, 1 Mistlachsfaß und Pumpe, 1 Brückenwaage, 1 Kochherd, 1 Brenn-geschür, 1 Baucht Hst., eiserne und hölzerne Egge, 2 Pflüge, 1 Feldwalze, Bettwerk, Schreinwerk, Feldgeschür und sonst verschiedener Hausrath.

Walterdingen, 1. Mai 1885. Oeler Erhardt Wwe.

Tanzbelustigung.

Nächsten Sonntag den 3. Mai findet Tanzbelustigung statt in Gasthaus zum Kreuz auf dem Streitberg.

Streitberg, den 30. April 1885. Kreuzwirth Griesbaum.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 \$ Prima Halbdaunen 1.60 \$ und 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reitbahnstr. 25.

1000 M. Goldmann's Kaiser-Zahnwasser

zahlen wir dem, der beim Gebrauche 1000 M. Goldmann's Kaiser-Zahnwasser 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. E. Goldmann & Co., Dresden. Zu haben in Emmendingen bei Conrad Luz.

Bau der Irrenanstalt bei Emmendingen.

Zur Ansaat der Böschungen an der Brettenbachkorrektur sollen circa 300 Eester gute Seublumen angekauft werden. Auftragende Lieferanten wollen ihre Angebote, unter Angabe der Eesterzahl und des Preises pro Eester, auf dem betreffenden Baubureau im Weberschloß bis zum 7. Mai d. J. schriftlich einreichen.

Bad Rienhalden. Eröffnung des Bades am Sonntag den 3. Mai mit Tanzbelustigung. Illustration of people at a table.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Table with financial data: Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1884: Grundkapital 9,000,000 M., Prämien-Einnahme für 1884 7,742,389 60, Zinsen-Einnahme für 1884 795,167 70, Prämien-Ueberträge 5,466,700 80, Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse 4,860,377 30, Resultat des Jahres 1884 27,864,635 40, Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1884 5,008,384,398.

Die General-Agentur: Bossert & Cie. Die Agenten der Gesellschaft im Amte Emmendingen: In Emmendingen: Wilh. Jundt, Posamentier. In Denzlingen: Joh. Blümle, Schreinermeister. In Forchheim: Conr. Lösch, Kaufmann. In Ebeningen: Ed. Schindler, Landwirth.

Normal-Woll-Hemden, Unterjacken und Beinkleider

über die Ortsentfernungen des Amtsbezirks Emmendingen unter sich und vom Amtssitze aus. Vorräthig zu haben in A. Dölter's Buchhdlg.

Jeder Landwirth

abonnire (bei der nächsten Postankunft oder dem Landbriefträger auf die beste, für alle landwirthschaftl. Kreise, (Groß- und Klein-Grundbesitzer, Inspektoren, Verwalter, Voulontaire etc.) passende Zeitschrift für rationelle Wirthschaft in Feld und Haus, für Ackerbau, Viehzucht u. a. m. „Der praktische Landwirth.“ (Expedition in Nagelburg.) Erscheint wöchentlich einmal (Samstag). Der „pr. Landwirth“ bringt Artikel von Fachmännern aus dem Gesamtgebiete der Landwirthschaft in leicht lesbaren Schreibart, Marktberichte, Miscellen, landw. Feuilleton u. a. m. Bei so reichhaltigem Inhalt kostet der „prakt. Landwirth“ nur M. 2 pro Quartal. Probenummern gratis.

feines Lagerbier

aus der Insel-Brauerei Freiburg, bei Löwenwirth Dürr, Emmendingen.

Adressen von Briefmarken-sammlern, die zu kaufen geneigt sind, wegen günstiger Offerte erbeten sub. L. 14 post-lagernd Freiburg i. B.

Die Groß- Domänenverwaltung Emmendingen vergibt die Maurer- und Steinhauerarbeit im Anschlag von 368 M. und die Zimmermannsarbeit im Anschlag von 69 M. zum Umbau des Wehres im Brettenbach bei der ärarischen Wiese „in den Staudenhöfen“ auf Gemarkung Segau in der Nähe des Sonnenziels und der zugehörigen Einlaßschleiche. Angebote werden bis Samstag, den 9. Mai, Abends auf dem Domänenverwaltungs-bureau, wo auch Plan, Kostenüberschlag und Bedingungen eingesehen werden können, in den Dienststunden entgegen genommen.

Rinnenpflasterungen.

Nr. 772. Die Herstellung von 100 qm. Rinnenpflaster im Amt Dreisack, 250 qm Rinnenpflaster im Amt Staufen wird in Soumission vergeben.

Angebote für den einzelnen Amtsbezirk oder das Ganze sind versiegelt mit der Aufschrift „Rinnenpflaster“ portofrei bis längstens Samstag den 16. Mai d. J., Zehn Uhr, bei uns einzureichen, wo inzwischen die Bedingungen einzusehen sind. Freiburg, 27. April 1885. Dr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Diez.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt gibt von heute an aus ihrem Kalksteinbruch die Mauer- und Zieglersteine zu 9 M. per Klastler ab. Emmendingen, 30. April 1885. Gemeinderath. Koll.

Mühle-Versteigerung.

Montag den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete seine aus einem zweistöckigen Wohnhaus bestehende Rundenmühle mit 3 Mahlgängen, Schwingmühle, Dreischmalzschnecken-Gebäude, Reibmühle und besonders stehender Scheuer und Stallungen, auf dem Rathhause in Nimbura einer öffentlichen Versteigerung aussetzen. Nimbura, den 28. April 1885. Adolf Studer, Müller.

Samstag Abend Lagerbier-Anstich

Brauerei Riesel.

Das bedeutende Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd., vorzüglich gute Sorte für 1 M. 25 Pfg., Prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pfg. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pSt. Rabatt. Umtausch gestattet.

angezeigt, und zwar an zwei Punkten, so daß er die Wahl hat, vor oder hinter dem Hause den Brunnenschacht zu graben. — Von Eiselau gab sich Herr Beraz auf die Ziegelei des Herrn Jakob Merle bei Bernstadt. Dort war es ihm möglich, in der Tiefe von 18 Meter einen unterirdischen Bach, 80 cm breit, über 2 Zoll mächtig, in der Richtung von Südwest nach Nordost fließend, anzuzeigen. Dieser Wasserlauf macht, wie der Quellenfinder aus den Schwingungen seines Stodes mit Sicherheit zu schließen vermag, in der Entfernung von 20 Minuten einen unterirdischen Wasserfall fließt dann in der anfänglichen Richtung weiter, macht zum zweiten Male einen Wasserfall, und bildet dann, eine starke halbe Stunde von dem gestrigen Standort einen großen unterirdischen See. Herr Beraz bezeichnete den ihn begleitenden Herren mit dem Finger die Richtung, in welcher dieser See mit Sicherheit zu treffen sei. Gestützt auf tausendfache Beobachtungen während seines 16jährigen Studiums, sei er selbst zu solch' ansehnend waghalsigen Schlußfolgerungen vollkommen berechtigt. Er leihe für das Zutreffen seiner Bestimmungen jede gewünschte Garantie.

Diesen Mittheilungen fügt die Redaktion des „Ulmer Tagbl.“ bei: Wir haben schon neulich angedeutet, daß die Entdeckungen des Herrn Beraz für die Frage der Wasserzufuhr wasserarmer Gegenden, wie der Alb, des Hardsfeldes, des Heuberges u. von ganz enormer Wichtigkeit sein werden. Bisher hat man die Pumpwerke unten in den Thälern aufgestellt, da wo die Wasserläufe der Blau, der Lauter u. aus dem Gebirge hervorbekchen, und pumpt das Wasser durch lösspielige Höhenleitung in die künstlich angelegten Reservoirs viele hundert Fuß wieder hinauf. Herr Beraz aber ist im Stande, die unterirdischen Wasserläufe schon hoch oben auf der Alb zu finden, ehe sie sich in die Tiefe stürzen, ja sogar die natürlichen Wasserläufe, welche die Quellen in den Kalthöhlen der Alb so vielfach bilden, mit aller Bestimmtheit anzuzeigen. Wem kommt da nicht der Gedanke, daß sich mit Zustimmung der Kunst des Herrn Beraz die Wasserzufuhr der Alb auf ganz anderem, viel billigerem Wege als bisher realisiren ließe? Man könnte die Wasserläufe schon oben auf der Höhe der Alb angaffen, oder noch unterirdisch: Seen bestanden, zu diesen Schächten hinabtreiben, mit Windmotoren das Wasser heben und in die Oesthassen leiten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieses Verfahren viel billiger käme, als das bisherige. Die maßgebenden Kreise werden nicht umhin können, dem bisher nicht beachteten Herrn Beraz und seiner Kunst demnächst ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Durch vornehmeres Ignoriren oder humoristische Vorträge über mittelalterlichen Holus-potus wird das Wissen und Können dieses bedeutenden Mannes nicht abgethan. Seine Leistungen grenzen aus wunderbare, aber sie sind um kein Haar wunderbarer als J. B. das Telephon, das noch vor 10 Jahren niemand für möglich gehalten hätte.

So das „U. Tagbl.“ Ehe man in die Begeisterung desselben einstimmt, wird man vor allem abwarten müssen, ob die im obigen mitgetheilten genauen Quellen- und Seebestimmungen des Herrn Beraz sich als zutreffend herausstellen werden oder nicht. Treffen seine Angaben ein, wie sie ja an anderen Orten stets auf's genaueste eingetroffen sein sollen, dann — wiederholen wir — ist seine Kunst, auf welche Kräfte sie sich nun stützen mag, von ganz hervorragender praktischer Bedeutung. Inzwischen ist zum mindesten der Umstand sehr auffallend, daß dieser Herr Beraz, der schon vor 10 Jahren die überraschendsten Proben seiner Kunst abgelegt haben soll, in dieser ganzen Zeit dem großen Publikum verborgen geblieben sein soll, und daß viele Korporationen und Private große Summen für Versuche mit Quellenbohrungen ausgaben, während ihnen Herr Beraz um ein verhältnißmäßig bescheidenes Honorar genau den Punkt hätte bezeichnen können, wo sie Wasser finden werden. Diese Dinge bedürfen noch der Aufklärung.

Bermischte Nachrichten.

Hof, 24. April. Im sächsischen Grenzorte Dröda ließ am 19. ds. der Lehrer seinen Kindern einen Luftballon steigen; dieser fiel breennend auf eine Scheune und sind infolge dessen zwei Bauernhäuser, die Schule und die Pfarrscheune abgebrannt; auch die Kirche blieb vom Feuer nicht verschont. Lehrer Rödel hat sich aus Verzweiflung ertränkt.

Oppenheim, 22. April. Der hiesige Gemeinderath hat den Beschluß gefaßt, Herrn Bürgermeister Egly für seine von böswilliger Hand beschädigten Weinsböde eine Entschädigung von 800 M. aus der Gemeindefasse zu leisten. Ebenso soll für die Folge jede von böswilliger, rachfüchtiger Hand verursachte Beschädigung an dem Eigenthum hiesiger Bürger, sofern der darauf bezügliche Antrag gestellt wird, in dem vollen Betrage des entstandenen Schadens aus der Gemeindefasse vergütet werden.

In Flöelen (Schweiz) ist das Mobilar des Hotels „Unerhof“ Stückweise versteigert worden. Der größere Theil desselben soll zur

